

**Anlage 5: Musterformular Erhaltungsziele** (für die Darstellung im Internetauftritt des Landes)

|   |             |                                       |
|---|-------------|---------------------------------------|
| <b>FFH-Nr.</b><br><b>454</b>  | <b>Erse</b> | <b>zuständige UNB</b><br><b>Peine</b> |
| <b>Erhaltungsziele</b>  |             |                                       |
| <p><b>Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranunculion fluitantis</i> und des <i>Callitricho-Batrachion</i> (3260)</b></p> <p><b>Biotoptypen</b><br/> FMS – Mäßig ausgebauter Tieflandbach mit Sandsubstrat<br/> FVS – Mäßig ausgebauter Tieflandfluss mit Sandsubstrat</p> <p><b>Ausprägung</b><br/> Im Bearbeitungsgebiet bildet die Erse als Lebensraumtyp 3260 den wichtigsten Bestandteil des FFH-Gebiets. Das Gewässer wird hier ab dem Eintritt in das FFH-Gebiet als Bach, ab der Querung durch die L 387 nördlich von Uetze der Gewässer-km 4,000 als Fluss eingestuft. Allerdings unterschreitet die Erse in diesem unteren Abschnitt infolge der starken Eintiefung oft die Breite von 10 m und ist hier ebenfalls nur 7-9 m breit.</p> <p>Die Erse besitzt in ihrem oberen Abschnitt im Gebiet einen mäandrierenden bis geschwungenen Lauf; im mittleren und vor allem im unteren Abschnitt ist ihr Verlauf überwiegend gestreckt bis begradigt, mit einigen wenigen Krümmungen. Der Vergleich mit der historischen Karte zeigt, dass das Gewässer bereits vor langer Zeit, vor dem Beginn des letzten Jahrhunderts, in vielen Abschnitten durch Begradigungen seinen gestreckten Lauf erhalten hat.</p> <p>Vor allem im oberen und mittleren Abschnitt sind die Prallufer vielfach durch Erosion abgebrochen, was von Seiten der nutzenden Landwirte durch punktuelle Steinschüttungen aus Kies, gröbere Steine oder – am häufigsten zu beobachten – durch Bauschutt ‚repariert‘ wurde.</p> <p>Mehrere noch im GEPL von 2009 erfasste Querbauwerke wurden zwischenzeitlich bis heute abgebaut und Wehre oder andere Abstürze durch Sohlgleiten ersetzt.</p> <p>Die im Gebiet vorhandenen Durchlassbauwerke, wie Straßen-, Wege- oder Bahnbrücken, bilden keine Auf- oder Abstiegsbehinderung, das natürliche Sohl- und Ufersubstrat ist in der Regel erhalten, vereinzelt fehlen allerdings Bermen.</p> <p>Insgesamt ist die Gewässerstruktur aufgrund abschnittsweise recht geschlossener Ufergehölzreihen sowie infolge der Renaturierungsmaßnahmen der letzten Jahre im oberen und mittleren Teil der Erse sowie ihrem mündungsnahen Bereich zumindest abschnittsweise entgegen den Erwartungen an ein Gewässer innerhalb der vorhandenen intensiv genutzten Agrarlandschaft als relativ vielfältig und vereinzelt sogar als relativ naturnah zu bezeichnen.</p> <p>Einen Gegensatz besitzen die im unteren Abschnitt vorherrschenden Abschnitte mit stark begradigtem Lauf, steilen, bis 4 m hohen Böschungen mit Ruderalvegetation und meist nur kleinflächigen Ufergehölzelementen, die vielfach nur aus Hybridpappeln bestehen. Aber auch hier weisen das Bachbett, die Sohle und selten auch die Ufer vereinzelt eine unerwartete strukturelle Varianz auf, durch ein sandiges Gewässerbett mit kleinen Sandbänken und wechselnden Wassertiefen, flutende Wasservegetation, ins Bachbett gestürzte Bäume, kleinflächige Kopfweidenreihen u.a..</p> |             |                                       |

|   |      |                         |
|---|------|-------------------------|
| FFH-Nr.<br>454  | Erse | zuständige UNB<br>Peine |
| <b>Erhaltungsziele</b>  |      |                         |
| <p>Fast über die gesamte Länge des Fließgewässers ist eine flutende Wasservegetation festzustellen, wobei lediglich der untere, nicht oder nur wenig beschattete, besonders stark durch Einträge belastete Abschnitt eine üppige Vegetation mit Deckungsgraden über 25 % enthält, in den oberen und mittleren, stärker von Gehölzen beschatteten Abschnitten nimmt die Wasservegetation im Allgemeinen nur eine Deckung von ≤ 20 % ein. Flutende Formen von <i>Sparganium emersum</i>, <i>Elodea canadensis</i>, <i>Potamogeton crispus</i>, <i>Potamogeton pectinatus</i>, seltener <i>Callitriche palustris</i>, bauen die Wasservegetation maßgeblich auf. Im oberen Abschnitt ist im strömungsarmen Uferbereich <i>Nasturtium officinale</i> relativ häufig, auch Schilf und Iris wachsen kleinflächig im niedrigen Wasser; an wenigen Stellen mit kiesig-steiniger Sohle konnten Wassermoose festgestellt werden: <i>Fontinalis antipyretica</i> und <i>Platyhypnidium riparioides</i>.</p> <p>Die Ufervegetation ist im oberen und mittleren Abschnitt stellenweise relativ naturnah ausgebildet, mit Gehölzreihen, die zu einer deutlichen Beschattung des Gewässerlaufs führen. Vereinzelt können diese Bestände als Auwald angesprochen und damit dem LRT 91E0 zugeordnet werden; vorherrschend sind jedoch Gehölzreihen mit hohem Anteil von Eiche, Berg-Ahorn, Hainbuche und/oder Hybridpappel mit lediglich eingestreuter Erle oder Bruch-Weide sowie gepflanzte Weidenreihen auf der oberen Böschungskante.</p> <p>Während im oberen Abschnitt außerhalb der Gehölzsäume noch Uferföhrichte aus Rohr-Glanzgras und Schilf, meist in enger Durchdringung mit halbruderalen Gras oder Staudenfluren anzutreffen sind, nehmen die Ruderalarten im weiteren Verlauf deutlich zu. Im unteren Abschnitt haben sich auf den steilen, hohen Böschungen üppige Ruderal- und Neophytenfluren mit hohem Anteil von <i>Urtica dioica</i>, <i>Chaerophyllum bulbosum</i>, <i>Impatiens glandulifera</i> und <i>Bromus inermis</i> entwickelt (siehe Foto 7, und nur im unmittelbaren amphibischen Bereich der unteren Böschung kommen feuchtezeigende und nässeertragende Arten vor, darunter relativ häufig <i>Scrophularia umbrosa</i> (RL 3).</p> <p>Verstreut ist über die gesamte Länge des Fließgewässers die gefährdete Berg-Ulme in Einzelexemplaren anzutreffen.</p> <p>In mehreren Abschnitten im oberen und mittleren Teil der Erse wurden Forellen gesichtet; auffallend waren vielerorts die zahlreichen Vorkommen der Prachtilbelle (vermutlich Gebänderte P.).</p> <p><b>Erhaltungszustand/Beeinträchtigungen</b></p> <p>Durch die Einleitung von Fuhsewasser über den „Prangenhohl“ hinter der Elttermühle in die Erse wird die natürliche Abflussdynamik massiv gestört. Laut GEPL (2009) reichen die Auswirkungen dieses ‚Hochwasserabschlags‘ zum Schutz der Ortschaft Uetze bis auf eine Länge von 10 km flussabwärt.</p> <p>Stellenweise waren Entnahmen von Ersewasser für landwirtschaftliche oder gärtnerische Bewässerung zu beobachten.</p> <p>Die Wassergüte ist beeinträchtigt durch diffuse Einträge aus der, oft bis an den Gewässerrand heranreichenden, intensiven landwirtschaftlichen Nutzung sowie die Einschwemmung von Feinmaterial, weiterhin durch Regenwasservorflut aus Siedlungsbereichen. Welche Rolle Einträge von industriellen Flächen im Verlauf oberhalb des FFH-Gebiets als Belastungsquelle besitzen, kann hier nicht beurteilt werden – im Gebiet selbst sind keine nennenswerten Quellen vorhanden.</p> |      |                         |

|   |      |                         |
|---|------|-------------------------|
| FFH-Nr.<br>454  | Erse | zuständige UNB<br>Peine |
| <b>Erhaltungsziele</b>  |      |                         |
| <p>Aufgrund der wenig artenreich entwickelten Wasservegetation, nur stellenweise typischer Gehölzvegetation, der Defizite hinsichtlich der Gewässerstruktur durch Begradigung, Vertiefung und Sedimenteinträgen sowie der Belastungen durch (sonstige) Einträge und die Gewässerunterhaltung ist die Erse in den meisten Abschnitten im mittleren und unteren Teil mit dem Erhaltungszustand C zu bewerten. Die oberen Abschnitte von der südlichen Bearbeitungsgrenze bis ca. Benrode wurden aufgrund ihrer verhältnismäßig vielfältig entwickelten Gewässerstruktur und nur mäßiger stofflicher Belastung dem Erhaltungszustand B zugeordnet. Der Abschnitt am Freizeitpark Erse bei Abbeille wurde wegen fehlender Wasservegetation und starker Beeinträchtigung der Gewässermorphologie nicht als Lebensraumtyp, sondern nur als Entwicklungsfläche angesprochen.</p> <p><b>Hinweise</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einschränkung der Gewässerbelastungen durch Düngung und Immissionen im unmittelbaren Uferbereich: Grünlandnutzung im Überschwemmungsbereich</li> <li>• Anlage von Gewässerrandstreifen</li> <li>• Förderung der Entwicklung standortgemäßer Auwaldsäume</li> <li>• Hochwasserschutz von Uetze wenn möglich ohne die Einleitung des „Prangenhohl“-Wassers</li> <li>• Einschränkung privater Eingriffe, wie Schutt- und andere Steinschüttungen an Ufern und Entnahme von Ersewasser zur landwirtschaftlichen Bewässerung.</li> </ul> <p><b>Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe (6430)</b></p> <p><b>Verbreitung</b><br/>Im Gebiet nicht vorhanden.</p> <p>Hochstaudenfluren mit den charakteristischen Arten konnten nicht festgestellt werden. Im Gebiet sind im oberen Abschnitt stellenweise Röhrichsäume, stellenweise halbruderale Gras- und Staudenfluren ausgebildet, im mittleren und unteren Abschnitt überwiegen ruderal geprägte, nitrophile Säume.</p> <p><b>Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i>, <i>Sanguisorba officinalis</i>) (6510)</b></p> <p><b>Biotoptypen</b><br/>GMS – Sonstiges mesophiles Grünland</p> <p><b>Verbreitung</b><br/>Im Bearbeitungsgebiet nur mit zwei Flächen vorhanden, davon eine nur mit kleiner Fläche randlich in das Untersuchungsgebiet ragend.</p> <p><b>Ausprägung</b><br/>Im unteren Talabschnitt liegt neben einem privat genutzten Gewässergrundstück eine Wiese, die als „Biotop“ extensiv bewirtschaftet wird. Die nur einschürig extensiv bewirtschaftete Fläche mit spätem Schnitt bot im Juli mit ihrer Blüte von <i>Galium verum</i>, <i>Galium album</i>, <i>Achillea millefolium</i> und <i>Centaurea jacea</i> einen ansprechenden Aspekt; neben <i>Galium verum</i> kommen verschiedene andere Magerkeitszeiger vor, unter anderem <i>Hypochaeris radicata</i>. Von der Uferseite dringen allerdings Ruderalarten wie <i>Artemisia vulgaris</i>, <i>Bromus inermis</i> und <i>Tanacetum vulgare</i> in die Fläche ein.</p> |      |                         |

|   |             |                                       |
|---|-------------|---------------------------------------|
| <b>FFH-Nr.</b><br><b>454</b>  | <b>Erse</b> | <b>zuständige UNB</b><br><b>Peine</b> |
| <b>Erhaltungsziele</b>  |             |                                       |
| <p>Die kürzliche Pflanzung von Baumweiden und Erlen wird mittelfristig zu einer Verdrängung der lichtbedürftigen Arten des mesophilen Grünlands führen.</p> <p>Der südlich angrenzende Teil der Parzelle außerhalb des Bearbeitungsgebietes wird geringfügig intensiver bewirtschaftet – er war zur Zeit der Untersuchung frisch gemäht. Die sichtbaren Arten lassen aber eine Fortsetzung des Lebensraumtyps vermuten.</p> <p>Am Ortsrand von Eltze ragt randlich eine privat genutzte mesophile, sehr extensiv gemähte Grünlandfläche mit verstreuten jüngeren bis mittelalten Obstbäumen in das Bearbeitungsgebiet hinein. Mähwiesenarten mit einem hohen Deckungsanteil und zahlreiche Magerkeitszeiger bestimmen den Aspekt der Wiese.</p> <p><b>Erhaltungszustand/Beeinträchtigungen</b></p> <p>Die randlich in das Bearbeitungsgebiet hineinragende Wiese in Eltze kann mit halbwegs vollständig ausgebildetem Arteninventar und relativ nur geringem Grad von Beeinträchtigungen dem Erhaltungszustand B bewertet werden. Die ‚Biotopwiese‘ im unteren Talabschnitt ist aufgrund von Ruderalisierung sowie der Ausbreitung von Neophyten und nur unvollständig ausgebildetem Arteninventar in den Erhaltungszustand C einzustufen.</p> <p><b>Hinweise zu Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen</b></p> <p>Sicherung der mäßig extensiven Wiesenbewirtschaftung mit Erhaltungsdüngung und zweischüriger Nutzung.</p> <p><b>Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (<i>Carpinion betuli</i>) (9160)</b></p> <p><b>Biotoptypen</b></p> <p>WCA – Eichen- und Hainbuchen-Mischwald feuchter, mäßig basenreicher Standorte</p> <p><b>Verbreitung</b></p> <p>Sehr vereinzelt am mittleren und unteren Abschnitt der Erse</p> <p><b>Ausprägung</b></p> <p>Am Talrand oberhalb der Böschungskrone wurden vereinzelt Eichen-Hainbuchenwälder festgestellt, die in einem Fall – kurz oberhalb von Benrode – außerhalb des Bearbeitungsgebietes eine Fortsetzung besitzen. In den anderen Fällen handelt es sich um kleinflächige Bestände, die sich auf der Talterrasse in langgestreckter Form zwischen dem Bachlauf und dem Ackerland erhalten haben.</p> <p>Der linksseitige Wald bei Benrode gehört zu einem stärker geschlossenen Laubwald. Er wird von alten Eichen, Buchen und Eschen aufgebaut; in der zweiten Baumschicht ist die Hainbuche häufig. In Ufernähe kommen Erle und einzelne Exemplare der Flatter-Ulme vor. Auf den guten Nährstoffhaushalt weisen in der Krautschicht Teppiche von <i>Lamium galeobdolon</i> und <i>Aegopodium podagraria</i> hin; Lianen sind mit Efeu und Hopfen regelmäßig vertreten; in der Strauchschicht ist der Schwarze Holunder häufig. Eine ehemalige Flutmulde ist im Bestand jenseits der Bearbeitungsgebietsgrenze vorhanden.</p> <p>Auf der gegenüberliegenden Seite der Erse befindet sich ebenfalls ein alter, hofnaher Eichenwald, der aus einer früheren Anpflanzung von Eichen hervorgegangen ist, der aber aufgrund der (teilweise nur mäßig) feuchten Standortbedingungen und dem Gleyboden als Eichen-Hainbuchenwald eingestuft wurde. Es bestehen jedoch Übergänge zum Biotoptyp „Eichen- und Hainbuchenwald mittlerer, mäßig basenreicher</p> |             |                                       |

|   |             |                                       |
|---|-------------|---------------------------------------|
| <b>FFH-Nr.</b><br><b>454</b>  | <b>Erse</b> | <b>zuständige UNB</b><br><b>Peine</b> |
| <b>Erhaltungsziele</b>  |             |                                       |
| <p>Standorte“ (WCE).</p> <p>Vier kleine schmale Waldbestände auf der Talterrasse zwischen Fließgewässer und Agrarbereich befinden sich unterhalb von Eltze und am Unterlauf der Erse nordwestlich von Wilhelmshöhe. Die Standorte sind nährstoffreich und nur mäßig feucht. Im - vor allem bei Eltze - vielfältig strukturierten, lianenreichen Wald sind sowohl die Strauch- als auch die Krautschicht gut und artenreich ausgebildet; neben einer oberen Baumschicht mit Eiche und Esche gibt es eine 2. Baumschicht, teilweise mit Hainbuche, teilweise mit Buche und Esche; vereinzelt kommt die Flatter-Ulme vor. Im Unterwuchs fallen Arten der nährstoffliebenden Wälder in großer Anzahl und mit hoher Deckung auf, hierunter <i>Stellaria holostea</i>, <i>Polygonatum multiflorum</i>, <i>Silene dioica</i> und/oder <i>Brachypodium sylvaticum</i>. Auch die Strauchschicht wird von anspruchsvollen Arten aufgebaut, darunter Europäisches Pfaffenhütchen, Hasel, Rote Johannisbeere u.a..</p> <p>Die typisch entwickelten Vorkommen bei Eltze, am linken Erse-Ufer bei Benrode und teilweise am Unterlauf der Erse können aufgrund ihrer charakteristischen Artenzusammensetzung und nur geringen Beeinträchtigungen mit dem Erhaltungszustand B bewertet werden (rd. 44 % des LRTs). Dabei sind die Habitatstrukturen im geschlossenen, forstlich bewirtschafteten Wald bei Benrode als defizitär zu bezeichnen, bei den kleinen, extensiv oder nicht mehr bewirtschafteten Laubwaldbeständen nahe Eltze als mittel (B) einzustufen.</p> <p>Die übrigen Vorkommen (rd. 56 % des LRTs) konnten wegen gering entwickelter Habitatstrukturen, starker randlicher Einflüsse und/oder nur relativ unvollständigem Arteninventar nur mit dem Erhaltungszustand C bewertet werden.</p> <p>WET – (Traubenkirschen-)Erlen- und Eschen-Auwald der Talniederungen<br/> WEG – Erlen- und Eschen-Galeriewald<br/> WWB – (Erlen-)Weiden-Bachuferwald</p> <p><b>Verbreitung</b><br/> Verstreut mit jeweils kleiner Fläche vorhanden.</p> <p><b>Ausprägung</b><br/> Über relativ große Strecken wird die Erse von Gehölzbeständen gesäumt. Allerdings ist nur ein kleiner Teil dieser Bestände als Auwald anzusprechen: Von den rund 10 ha linearer Gehölzsäume sind knapp 8 ha als Baumreihe anzusprechen, weil die Bestände am oberen Rand oder auf der Böschungskrone liegen und kaum noch einen Bezug zum Wasserregime der Erse besitzen, oder weil die Bestände von Eichen, Hybridpappeln oder anderen nicht auwaldtypischen Baumarten aufgebaut werden. Als Auwald wurden Ufergehölzsäume mit dominierender Erle, Bruch-, seltener auch Silber-Weide und mehr oder weniger hohem Anteil der Esche erfasst, sofern sie standörtlich vom Fließgewässer geprägt sind (und damit in der Regel eine entsprechend ausgebildete Krautschicht besitzen) und nicht auf Pflanzung zurückzuführen sind.</p> <p>Die Habitatstrukturen sind aufgrund von älteren mehrstämmigen Bäumen, vielfältiger vertikaler Schichtung und vereinzelt dem Vorkommen weiterer Habitatbäume im Allgemeinen mäßig gut entwickelt, wobei der Totholzanteil wegen des Neuaustriebs gestürzter Bäume vielfach nur gering ist.<br/> Im Gebiet sind Auwaldsäume mit Erle und Esche sowie eingestreuten Bruch-Weiden</p> |             |                                       |

|  |      |                         |
|--|------|-------------------------|
| FFH-Nr.<br>454   | Erse | zuständige UNB<br>Peine |
| <b>Erhaltungsziele</b>   |      |                         |
| <p>am häufigsten (WET, WEG). Fast immer besitzen sie einen relativ hohen Lianenanteil mit <i>Humulus lupulus</i>, <i>Hedera helix</i> und/oder <i>Calystegia sepium</i>, aber nur in wenigen Fällen können sie als vielfältig strukturiert mit gut ausgebildeten Habitatstrukturen gekennzeichnet werden. Häufige und typische Arten der Krautschicht sind <i>Festuca gigantea</i>, <i>Aegopodium podagraria</i>, <i>Rubus caesius</i>, <i>Stachys palustris</i> und <i>Phalaris arundinacea</i>. Flussabwärts nehmen Neophyten auffallend zu, vor allem <i>Impatiens glandulifera</i>.</p> <p>Nur einmal wurde der Erlen-Auwald in flächiger Ausprägung festgestellt, im obersten Teil des Bearbeitungsgebietes, wobei der Bestand nur mit kleiner Fläche in das Gebiet hineinragt. Das Vorkommen ist leicht entwässert, kann aber noch als Auwald angesprochen werden.</p> <p>Relativ häufig sind im Gebiet Weiden-Ufersäume vorhanden, die aber aus oben genannten Gründen nur in wenigen Fällen als Auwald einzustufen sind. Die vorhandenen Weiden-Auwaldsäume sind als (Erlen-)Weiden-Bachuferwald anzusprechen. Es handelt sich meist um relativ lichte Bestände mit einem großen Anteil von Arten, die nicht als typische Waldarten anzusehen sind, sondern in nitrophilen und Ruderalfluren oder Röhrichten ihren Verbreitungsschwerpunkt besitzen.</p> <p><b>Erhaltungszustand/Beeinträchtigungen</b><br/>Aufgrund der kleinflächigen, schmalen Ausprägung unterliegt die Mehrzahl der Bestände relativ starken Störeinflüssen und muss wegen nicht vollständigem Arteninventar, nicht gut entwickelter Habitatstrukturen und starker Beeinträchtigungen in den EHZ C eingestuft werden (68,79 % des LRTs). Mit dem EHZ B wurden einzelne Bestände bewertet, die sich durch ein höheres Alter und eine größere Geschlossenheit von den vorherrschenden Vorkommen abheben (31,21 % des LRTs).</p> |      |                         |

| Art                       | Verantwortung | Populationsgröße (SDB) | Relative Größe (D) | Population (Nds) | Zukunftsaussichten (Nds) | Populationsgröße betreffende Zielfestlegung (quantitative Festlegung) |                              |  | Erhaltungsgrad im Planungsraum | Gebietsbezogener Erhaltungsgrad (SDB) | Erhaltungsgrad betreffende Zielfestlegung (qualitative Festlegung) |                              |  |
|---------------------------|---------------|------------------------|--------------------|------------------|--------------------------|---|------------------------------|--|--------------------------------|---------------------------------------|--|------------------------------|--|
|                           |               |                        |                    |                  |                          | Ziel- Populationsgröße  | Zeitpunkt der Zielerreichung | Räumliche Verortung (Schwerpunkträume, s. Karte 7)             |                                |                                       | Ziel- Erhaltungsgrad   | Zeitpunkt der Zielerreichung | Räumliche Verortung (Schwerpunkträume, s. Karte 7)             |
| <b>Fischtoter</b>         | <b>V</b>      | 1-5                    | 1                  | u                | u                        | p   | 2020                         | gesamter Abschnitt der Erse im Planungsraum inkl. Uferbereiche | B                              | B                                     | Erhaltung des EHG B  | 2020                         | gesamter Abschnitt der Erse im Planungsraum inkl. Uferbereiche |
| <b>Grüne Flussjungfer</b> | <b>!</b>      | p                      | 1                  | u                | g                        | 100   | 2020                         | gesamter Abschnitt der Erse im Planungsraum inkl. Uferbereiche | B <sup>1</sup>                 | <b>C</b>                              | Erhaltung des EHG B  | 2020                         | gesamter Abschnitt der Erse im Planungsraum inkl. Uferbereiche |

<sup>1</sup>EHG im Planungsraum laut FISCHER (2021)